

# Drei Irrtümer

- **Der Markt regelt alles am Besten!** Weil man erkannt hat, dass man nicht alles planen kann, behauptet man, dass ( die unsichtbare Hand ) der Markt alles am Besten regelt. Dann braucht man auch am Wenigsten eingreifen, kann also auch kaum etwas falsch machen. Man lässt die Dinge laufen und behauptet, dass Angebot und Nachfrage schon die richtigen Entscheidungen herbei führen würden. Dabei geht man davon aus, dass sich Kunden und Anbieter vernünftig verhalten würden ( Homo Oeconomicus ). Wie kann es dann aber sein, dass die Menschheit sich selbst in höchste Gefahr bringt, weil sie die billigen fossilen Energieträger so sehr nutzt, dass sich das Klima bedenklich ändert? Wie konnte es sein, dass der Mensch, die Umwelt, die Grundlage seiner Ernährung ist ( Landwirtschaft ) so lange so sehr schädigte, dass in mehreren Ländern Umweltschutz-Parteien entstanden? Wie konnte es sein, dass die Regierung Kohl die Steuerprivilegien für gemeinnützige Wohnbaugesellschaften abschaffte, so dass wir heute in vielen Gegenden eine große Wohnungsnot haben? Wie konnte eine Bahnreform dazu führen, dass die Bahn heute schlechter da steht, als vor dem Zusammenschluss mit der DDR-Reichsbahn? Wie hängt die heute schlechtere Leistung von Bahn, Post und Telekom mit deren Privatisierung ( der Markt wird es schon richten ) zusammen? Wie kann es sein, dass die Infrastruktur (Straßen, Brücken, Gleise, Kanäle, Häfen, Versorgung mit Strom, Gas und Wasser, die Entsorgung der Abwässer, sowie die Kommunikationsmittel ) in schlechterem Zustand ist, als früher, oder sogar in Dresden ( Brücke ) zusammen brach? Wie konnten Schulen, Universitäten und Krankenhäuser so wenig gepflegt werden, dass heute ein großer Sanierungsbedarf besteht? Wie konnte die kostenlose Versorgung der Schüler mit Lehrbüchern und Lernmitteln still und leise abgeschafft werden? Wie konnte ein großer Teil der deutschen Energieversorgung an Russland verkauft werden? Warum sind 40% der Bevölkerung arm? - Würde der Markt alles am Besten regeln, dürfte es diese Fehlentwicklungen nicht gegeben haben. Kurz diese Behauptung, der Markt regelt Alles am Besten ist durch nichts bewiesen, sondern ein Glauben, der es einem erspart selbst zu denken und nach besseren Lösungen zu suchen.
- **Wir brauchen Wachstum!** Wozu? Auf der beschränkten Erde kann es kein ständiges Wachstum geben, weil man sie sonst ruiniert. Der Tag an dem wir alle sich neu bildenden Rohstoffe und Energien eines Jahres bereits benutzt haben, wandert immer weiter ins Frühjahr. Man kann aber aus einem Krug ( geschlossenes System ) nicht mehr heraus holen, als drin ist. In der Natur hat jedes Lebewesen seine Grenzen. Bäume wachsen nicht in den Himmel, ein Obstbaum trägt nicht mehr Früchte, als er tragen kann, oder er bricht. Die meisten Lebewesen leben auch nur eine bestimmte Zeit, von der Eintagsfliege bis hin zu Pflanzen, die tausende von Jahren alt werden. Kluge Völker haben nie mehr geerntet, als nachwachsen konnte. Woher kommt dann die verrückte Idee, dass es

ständiges Wachstum geben könne, es sogar nötig sei? Das lässt sich mathematisch sehr schön an Schneeballsystemen zeigen, die nur so lange funktionieren, solange immer mehr Mitspieler geworben werden können. Sobald die Zahl der Mitspieler begrenzt ist, funktionieren Schneeballsysteme nicht mehr, weil der Nachschub an neuen Spielern ( die sich herein legen lassen ) versiegt. Dummer Weise sind viele Wirtschaftssysteme nur Formen von Schneeballsystemen. Daher brauchen sie Wachstum, um nicht zusammen zu brechen.

- **Weiter so!** Der Mensch hätte es oft am Liebsten, wenn sich nichts ändert, weil er sich dann am Besten auskennt. Das ist zutiefst menschlich und logisch und führt dazu, dass Menschen konservative Politiker wählen, die ihnen versprechen möglichst wenig zu ändern. Das wird vor allem von denen begrüßt, die Karriere gemacht haben und denen es gut geht. Diejenigen, denen es nicht so gut geht, die wünschen sich Veränderungen, weil sie ( teilweise zu Recht ) meinen, dass die Rahmenbedingungen ihnen keine Chance bieten Karriere zu machen und ebenfalls reich zu werden. Dagegen behaupten die, die Karriere gemacht haben, dass das nur auf ihre eigene Tüchtigkeit zurück zu führen sei und, dass jeder, der bereit sei hart zu arbeiten, auch Karriere machen könne ( Der amerikanische Traum vom Tellerwäscher zum Millionär! ). Die Sozialwissenschaft hat schon vor Jahrzehnten darauf hin gewiesen, dass diese beiden Sichtweisen auf die Gesellschaft nicht zusammen passen, also mehr oder minder falsch sein müssen. Es gibt Leute, die durch Geburt und Elternhaus in eine Lage kommen, in der sie nie arbeiten müssen, und Andere, die unter Umständen aufwachsen, aus denen sie aus eigener Kraft kaum heraus kommen können. Der Erfolgreiche müsste in vielen Fällen zugeben, dass er auch Glück gehabt hat. Und ein Teil derer, die trotz aller Anstrengung nicht aus der Armut heraus kommen, haben Recht, dass es eben auch an gesellschaftlichen Rahmenbedingungen liegt, wenn jemand, der schlechte Startchancen hatte, keine Karriere macht.

Dabei wird übersehen, dass sich die Welt ständig ändert, Pflanzen wachsen, reifen, werden geerntet, vergehen genau, wie die Jahreszeiten. Da das nicht sehr schnell geschieht und sich immer wieder wiederholt, stört uns das weniger, als wenn sich Regeln oder Beziehungen plötzlich ändern ( weil wir dann in kurzer Zeit sehr viel Neues lernen müssen ). Das macht uns unsicher und kann auch zu Aggressionen führen. Es wäre daher klug, wenn wir Dinge, die sich ändern sollen, so früh anpacken, dass die Zeit reicht, dass die Allermeisten mitkommen können und nicht überfordert werden. In jedem Fall muss man die Veränderung gut erklären, um es denn Menschen leichter zu machen sich darauf einzustellen.

Heute scheint die große Zahl dringender Veränderungen das zu behindern. Aber auch die Vielzahl an Informationen, von denen nur eine kleine Zahl wirklich wichtig ist, die aber die Sicht auf das Wesentliche verstellen, erschwert es zu erkennen, welche Veränderungen sein müssen und welche nicht.